

Zu den Autorinnen und Autoren

aus:

Projektionsfläche Natur

Zum Zusammenhang von Naturbildern und gesellschaftlichen
Verhältnissen

Herausgegeben von

Ludwig Fischer

S. 347-352

Impressum für die Gesamtausgabe

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist außerdem auf der Website des Verlags Hamburg University Press *open access* verfügbar unter <http://hup.rrz.uni-hamburg.de>.

Die Deutsche Bibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver Der Deutschen Bibliothek verfügbar unter <http://deposit.ddb.de>.

ISBN 3-937816-01-1 (Printausgabe)

© 2004 Hamburg University Press, Hamburg

<http://hup.rrz.uni-hamburg.de>

Rechtsträger: Universität Hamburg

Inhaltsübersicht

Vorwort	7
Einleitung	11
<i>Ludwig Fischer</i>	
Politische Schubladen als theoretische Heuristik Methodische Aspekte politischer Bedeutungsverschiebungen in Naturbildern	29
<i>Ulrich Eisel</i>	
Ästhetik im Spannungsverhältnis von NaturDenken und NaturErleben Für einen anthropozentrischen Naturschutz	45
<i>Jürgen Hasse</i>	
Der Blick auf die schöne Landschaft – Naturaneignung oder Schöpfungsakt?	61
<i>Antonia Dinnebier</i>	
Naturbilder und Heimatideale in Naturschutz und Freiraumplanung	77
<i>Stefan Körner</i>	
Zur Bedeutung von Ernst Rudorff für den Diskurs über Eigenart im Naturschutzdiskurs	105
<i>Thomas Bogner</i>	
Haben Ökosysteme eine Eigenart? Gedanken zur Rolle des Eigenart-Begriffs in naturwissenschaftlich geprägten Naturschutzdiskussionen	135
<i>Kurt Jax</i>	

Projektionsfeld fremde Arten	
Soziale Konstruktionen des Fremden in ökologischen Theorien	165
<i>Uta Eser</i>	
Die wahre Natur ist Veränderung	
Zur Ikonoklastik des ökologischen Gleichgewichts	193
<i>Thomas Potthast</i>	
„Natur – das Seiende jenseits von Arbeit“	
Reflexionen über eine neuzeitliche Grenzziehung	223
<i>Ludwig Fischer</i>	
Die Natur und die Natur der Gesellschaft	261
<i>Reiner Grundmann / Nico Stehr</i>	
Begründungen, Ziele und Prioritäten im Naturschutz	277
<i>Konrad Ott</i>	
Verständigung über die Natur des Rechts?	323
<i>Jörg Leimbacher</i>	
Zu den Autorinnen und Autoren	347

Zu den Autorinnen und Autoren

Thomas Bogner

Jahrgang 1957, studierte Literaturwissenschaft in Marburg und Hamburg. Er promovierte in Hamburg über den Film *Der heilige Berg* von Arnold Fanck. Er arbeitete als Programmierer, EDV-Dozent und als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Natur im Konflikt“ an der Universität Hamburg. Zurzeit ist er Berufsschullehrer.

Antonia Dinnebier

Jahrgang 1958, Studium der Landschaftsplanung, dann wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Berlin und Promotion zum Dr. Ing. (*Die Innenwelt als Außenwelt. Die schöne Landschaft als gesellschaftstheoretisches Problem.* Berlin 1996). Jetzt als freischaffende Landschaftsarchitektin in Wuppertal. Arbeitsschwerpunkt: Kulturgeschichte und Theorie der Landschaftsentwicklung (zuletzt: *Von der Sanierung des Mülls in den Köpfen. Wilde Kippe Lüntenbeck.* In: D. D. Genske / S. Hauser (Hrsg.): *Die Brache als Chance.* Berlin 2003, 157-173).

Ulrich Eisel

Jahrgang 1941, erlernte den Beruf des Kartographen und schloss anschließend ein Ingenieurstudium (Ing. grad.) der Kartographie ab. Berufstätigkeit auf diesem Gebiet in der Schweiz. Anschließend Studium der Geographie, Soziologie und Politik an der FU Berlin. Von 1974 an wissenschaftliche Tätigkeit im Fach Geographie an der FU Berlin und der Universität Osnabrück. Promotion und Habilitation in Osnabrück zu wissenschaftstheoretischen und ideengeschichtlichen Themen der Geographie und zur Politischen Theorie. Von 1985 bis 2000 Inhaber des Lehrstuhls „Sozialwissenschaftliche Humanökologie“ im Studiengang Landschaftsplanung an der TU Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Paradigmengeschichte der Geographie; Idee der Landschaft; Konstitutionsweisen der Natur in Ökologie und Naturschutz (zuletzt: *Das Leben ist nicht einfach wegzudenken.* In: Johannes Gnädinger / Achim Lotz (Hrsg.): *Wie kommt die Ökologie zu ihren Gegenständen? Gegenstandskonstitution und Modellierung in den ökologischen Wissenschaften.* Beiträge

zur Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie in der Ökologie in der Gesellschaft für Ökologie vom 21.-23.2.2001. Frankfurt/M. 2002, 129-151); Wissenschaftstheorie der beschreibenden Naturwissenschaften; Theorie der Moderne.

Uta Eser

Jahrgang 1964, Studium der Biologie und Promotion in Tübingen, Dissertation am Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (Der Naturschutz und das Fremde. Normative und ökologische Grundlagen der Umweltethik. Frankfurt/M. 1999). Jetzt wissenschaftliche Mitarbeiterin der Koordinationsstelle Umwelt der Fachhochschule Nürtingen. Arbeitsgebiete: Umweltethik (zuletzt: Einschluss statt Ausgrenzung: Menschen und Natur in der Umweltethik. In: Düwell, Marcus / Steigleder, Klaus (Hrsg.): Bioethik. Eine Einführung., Frankfurt/M. 2003, 344-353), Wissenschaftsforschung, transdisziplinäre Umweltforschung (zuletzt: Zwischen Wissenschaft und Gesellschaft: Ökologische Gegenstände als Grenzobjekte. In: Gnädinger, Johannes / Lotz, Achim (Hrsg.): Wie kommt die Ökologie zu ihren Gegenständen? Gegenstandskonstitution und Modellierung in den ökologischen Wissenschaften. Frankfurt/M. 2002, 107-116).

Ludwig Fischer

Jahrgang 1939, Studium zunächst der Biologie, dann der Germanistik, Evangelischen Theologie und Allgemeinen Rhetorik an den Universitäten Tübingen, Basel und Zürich. 1967 Promotion im Fach Allgemeine Rhetorik (Gebundene Rede. Dichtung und Rhetorik in der literarischen Theorie des Barock in Deutschland. Tübingen 1968). 1968-1970 Lektor an der Universität Stockholm, 1971-1976 Wissenschaftlicher Assistent an der TU Berlin. 1976 Habilitation an der TU Berlin. Seit 1978 Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Hamburg. Arbeitsschwerpunkte: Sozialgeschichte der deutschen Literatur, besonders der Nachkriegszeit (Hrsg.: Hanser Sozialgeschichte der Literatur, Bd. 10: Literatur in der Bundesrepublik bis 1967. München 1986); Massen- und Unterhaltungsliteratur; Film und Fernsehen, vor allem dokumentarischer Film; Kulturtheorie und Kulturgeschichte, insbesondere Theorie und Geschichte des Naturverhältnisses und seiner medialen Vermittlungen (zuletzt: Die ‚Urlandschaft‘ und ihr Schutz. In: Radkau, Joachim / Ue-kötter, Frank (Hrsg.): Naturschutz und Nationalsozialismus. Frank-

furt/M., New York 2003, 183-205). Außerdem Beschäftigung mit Regionalgeschichte und Entwicklung der ländlichen Räume.

Reiner Grundmann

Studium der Soziologie und der Politischen Wissenschaften an der FU Berlin. Promotion in Politik- und Sozialwissenschaft am European University Institute, Florenz (Marxism and Ecology, 1991). Arbeit am Wissenschaftszentrum in Berlin und am Max-Planck-Institut für das Studium der Gesellschaft in Köln. Derzeit ist er Senior Lecturer at Aston University, Birmingham/UK, wo er Soziologie innerhalb der Business School lehrt. Hauptarbeitsgebiete: Theorie des Politischen und des Sozialen; Soziologie von Wissenschaft und Technik; Soziologie der Umwelt und der Umweltgefahren (u. a.: Transnational Environmental Policy: Reconstructing Ozone, 2001).

Jürgen Hasse

Jahrgang 1949, Studium der Geographie. Privatdozent für Didaktik der Geographie an der Universität Hamburg. Seit 1993 Professor für Geographie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M. Arbeitsgebiete: Räumliche Vergesellschaftung des Menschen (zuletzt: Metropolitane Erlebnisräume in kulturtheoretischer Sicht. In: Zeitschrift für kritische Theorie, 8/2002, H. 15, 102-125; Die Küste als „gelebter Raum“ und die Sprache der Wissenschaft. In: Philosophia naturalis 39/2002, H. 2, 293-321); Umweltwahrnehmung (zuletzt: (Hrsg.): Subjektivität in der Stadtforschung, Natur – Raum – Gesellschaft, Band 3, Frankfurt/M. 2002; Stadt als erlebter und gelebter Raum – kein Sein ohne Handeln? In: Döring, Martin E. / Engelhardt, Gunther H. / Feindt, Peter H. / Oßenbrügge, Jürgen (Hrsg.): Stadt – Raum – Natur: Die Metropolregion als politisch konstruierter Raum. Hamburg 2003, 174-218); Mensch-Natur-Verhältnis (u. a.: Landschaftsästhetik im Widerstreit – Die Perspektive einer Pragmatisierung in Landwirtschaft und Naturschutz. In: Akademie der ländlichen Räume Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.): Naturschutz und Landwirtschaft – neue Überlegungen und Konzepte. Eckernförde 2002, 235-257); Freizeit und Tourismus; Ästhetik der Postmoderne (zuletzt: zusammen mit Sabine Malecek (Hrsg.): ‚Postmoderne – Poststrukturalismus‘. Geographica Helvetica, H. 6, 2000).

Kurt Jax

Jahrgang 1958, Studium der Biologie in Bonn und Bayreuth. Promotion 1990 an der Universität Bonn über ein gewässerökologisches Thema, Habilitation 2000 an der TU München (Die Einheiten der Ökologie. Frankfurt/M. 2002), dort seither Privatdozent für das Fach Ökologie. Seit 2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle. Forschungsschwerpunkte: Theorie der Ökologie und des Naturschutzes, Naturschutzforschung (zuletzt: Umwelt, Ethik & Recht (mit M. Bobbert und M. Düwell, Hrsg.). Tübingen 2002; Wozu braucht der Naturschutz die wissenschaftliche Ökologie? In: Natur & Landschaft 78/2003, 93-99).

Stefan Körner

Jahrgang 1962, studierte Landschaftsplanung an der TU Berlin. 1994-2001 Wissenschaftlicher Assistent an der TU München. 1999 Promotion (Theorie und Methodologie der Landschaftsplanung, Landschaftsarchitektur und Sozialwissenschaftlichen Freiraumplanung vom Nationalsozialismus bis zur Gegenwart. Berlin 2001). Mitarbeit in dem Forschungsprojekt „Argumentenetz für den Naturschutz“ des Bundesamtes für Naturschutz von Oktober 2000 bis September 2001 (zusammen mit Annemarie Nagel, Ulrich Eisel u. a.: Naturschutzargumente. Bonn-Bad Godesberg 2003). Seit April 2001 Lehrbeauftragter für das Fach Kulturgeschichte der Natur am Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ökologie der TU Berlin. Arbeitsschwerpunkte: kulturelle Begründungen von Naturschutz und Landschaftsgestaltung (zuletzt: zusammen mit Ulrich Eisel und Annemarie Nagel: Heimat als Thema des Naturschutzes: Anregungen für eine soziokulturelle Erweiterung. Natur und Landschaft 78/2002, H.9/10, 382-389), Naturschutz und Landschaftsgestaltung im Nationalsozialismus (zuletzt: Naturschutz und Heimat im Nationalsozialismus. In: Radkau, Joachim / Uekötter, Frank (Hrsg.): Naturschutz und Nationalsozialismus. Frankfurt/M., New York 2003, 394-400) und ökologische Theorie im Verhältnis zu praktischem Naturschutzhandeln (zuletzt: Das Heimische und das Fremde. Die Werte Vielfalt, Eigenart und Schönheit in der konservativen und in der liberalen Naturschutzauffassung. In: Fremde Nähe – Beiträge zur interkulturellen Diskussion, Bd. 14. Münster, Hamburg, London 2000). Derzeit unter anderem Mit-

wirkung an dem Projekt der Gottfried Daimler- und Karl Benz-Stiftung zur Qualifizierung der Zwischenstadt.

Jörg Leimbacher

Jahrgang 1954, Studium der Rechtswissenschaften, Dr. jur. in Bern (Die Rechte der Natur. Basel, Frankfurt/M. 1988). Selbstständiger Jurist/Gutachter mit Schwerpunkt im öffentlichen Recht, insbesondere im Umweltschutz-, Natur- und Heimatschutz- sowie Raumplanungsrecht. Mitarbeit an wissenschaftlichen Kommentaren (u. a.: Grundlose Verfassung? Bemerkungen zur Naturvergessenheit der Bundesverfassung. In: Das Recht des Bodens. Grundlagen für einen neuen Bodenartikel in der Verfassung. Dossier Bodenblatt. Eine Publikation der IG Boden. Langenbruck 1998, 38-57); Vorträge; Beratungen; Weiterbildung.

Konrad Ott

Jahrgang 1959, Studium der Philosophie, vorwiegend in Frankfurt/M. Promotion 1989. 1991-1993 Stipendiat am Graduiertenkolleg des Zentrums für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen. Von 1993 bis 1994 Lehrstuhlvertretung in Tübingen. 1995 Habilitation an der Universität Leipzig. Seit 1997 Inhaber der Professur für Umweltethik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Diskursethik, Umweltethik, angewandte Ethik, Nachhaltigkeit, Naturschutzgeschichte, Klimawandel, Technikfolgenabschätzung.

Thomas Potthast

Jahrgang 1963, Studium der Biologie und Philosophie in Freiburg und Tübingen, 1998 Promotion (Die Evolution und der Naturschutz. Zum Verhältnis von Evolutionsbiologie, Ökologie und Naturethik. Frankfurt/M., New York 1999). 1998-2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin (u. a.: Gefährliche Ganzheitsbetrachtung oder geeinte Wissenschaft von Leben und Umwelt? Epistemisch-moralische Hybride in der deutschen Ökologie 1925-1955. In: Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie, Bd. 7, Berlin 2001, 91-114). 2002 Feodor-Lynen-Forschungsstipendiat der Humboldt-Stiftung an der University of Wisconsin, Madison, und seit Mitte 2002 Akademischer Rat am Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen. Forschungsschwerpunkte: Epistemologie, Ethik und Geschichte der Biowissenschaften und des Naturschutzes (u. a., zusammen mit Uta Eser: Natur-

schutzethik. Baden-Baden 1999; zuletzt: Wissenschaftliche Ökologie und Naturschutz. Szenen einer Annäherung. In: Radkau, Joachim / Uekötter, Frank (Hrsg.): Naturschutz und Nationalsozialismus. Frankfurt/M., New York 2003, 225-254).

Nico Stehr

Jahrgang 1942, Studium der Volkswirtschaft, Soziologie und Philosophie in Köln und an der University of Oregon (PhD 1970). Er ist Senior Research Fellow am Forschungszentrum Karlsruhe (ITAS) und der GKSS (Institut für Küstenforschung) sowie am Sustainable Development Research Institute, University of British Columbia, Vancouver, Canada, und dem Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen. Im akademischen Jahr 2002/2003 Paul-Lazarsfeld-Professor der Human- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Er ist Herausgeber des *Canadian Journal of Sociology* und Fellow der Royal Society (Canada). Zuletzt: Die Zerbrechlichkeit moderner Gesellschaften. Die Grenzen der Macht und die Chancen des Individuums. Weilerswist 2000; *Governing Modern Societies*. Toronto 2000; *Wissen und Wirtschaften: Die gesellschaftlichen Grundlagen der modernen Ökonomie*. Frankfurt/M. 2001; *Wissenspolitik: Die Überwachung des Wissens*. Frankfurt/M. 2003.